

Erfolg im Stall

Ausgabe SCHWEINE 2 / 2013



Sauen
Ceravital in der Sauenfütterung 4



Ferkel
Ferkelaufzucht mit System 6



Hygiene
Salmonellen bekämpfen 14



SCHWEINE

- 2 Fliegenbekämpfung**
Neue Stallspritzmittel
- 3 Leistungen steigern und Futterkosten senken**
Effiziente Futterumsetzung mit Ceravital
- 4 Ceravital in der Sauenfütterung**
Für den gesunden Start in die Laktation
- 5 Mineralfutter**
Innovative Konzepte für tragende und laktierende Sauen
- 6 Ferkelaufzucht mit System**
Sichere Tipps für den Wurfausgleich
- 7 Ferkelaufzucht**
Wurfausgleich und Ferkelfütterung
- 8 Ceravital**
Futterkosten in der Aufzucht optimieren
- 9 Ferkelbefütterung**
Wirtschaftliche Strategien für große Würfe

- 10 Betrieb Stierstorfer**
Mit Spezialisierung zum Erfolg
- 11 Betrieb Gleiß**
Erfolgreicher Feldtest mit Ceravital
- 12 Betrieb Dengler**
Alles richtig gemacht!
- 14 Hygiene**
Salmonellen bekämpfen – so geht's richtig
- 16 Betrieb Futterer**
Modernisierter 550er Zuchtsauenstall

FUTTER

- 13 Konservierung**
Nährstoffverdaulichkeit im Mais erhöhen

PANORAMA

- 5 MeLa 2013**
23. Fachausstellung in Mecklenburg-Vorpommern

IMPRESSUM:

Erfolg im Stall das internationale Fachmagazin der SCHAUMANN-Gruppe

Herausgeber und Verlag:

Verlagsgesellschaft für tierzüchterische Nachrichten mbH
An der Mühlenau 4 · 25421 Pinneberg
Tel. +49 4101 218-5600 · Fax +49 4101 218-5699
e-mail: redaktion@erfolg-im-stall.de

Konzept:

EWM, Euro Werbe- und Marketing GmbH, Pinneberg

Gestaltung: Volker Hämmerling, Hamburg

Druck:

Beisner Druck

Fotos:

agrar-press, istockphoto.com, fotolia.de, Hämmerling, Archiv



Schweine | Hygiene



Fliegenbekämpfung

Neue Stallspritzmittel

Wer Fliegen erfolgreich bekämpfen will, ist mit dem neuen Schaumann-Programm auf der sicheren Seite. Es wirkt effizient in der Prävention und in allen Entwicklungsstadien der Fliegen.

Dipl.-Ing. agr. Tim-Ove Kuhlmann

► Bei Sichtung der ersten Fliegen im Stall sofort handeln und konsequent das Bekämpfungsprogramm umsetzen. Ist es bereits zu einem massenhaften Auftreten gekommen, kann es oftmals zu spät sein für einen anhaltenden Erfolg.

Dabei nicht nur die sichtbaren Fliegen bekämpfen. Das neue Schaumann-Programm schließt alle Entwicklungsstadien der Fliegen ein,

ist aber auch effektiv in der Prävention. Es ist von größter Bedeutung, auch die nächste Fliegengeneration, die sich noch im Larvenstadium befindet, auszumerzen. Deshalb empfiehlt sich immer eine Kombination aus einem Larvizid und einem Mittel gegen die ausgewachsenen Fliegen.

Alle Schaumann-Stallspritzmittel wurden in ihren Wirkmechanismen genau aufeinander abgestimmt. Die neuen Inhaltsstoffe erfüllen die hohen Ansprüche der europäischen Biozid-Richtlinie in umfassender Art und Weise. Sie sind anerkannt und haben in vielen Tests überzeugt. Der sachgemäße Umgang und ein empfohlener Wirkstoffwechsel innerhalb der Fliegensaison beugen Resistenzen vor. Ihr Schaumann-Fachberater unterstützt Sie gern bei der sorgfältigen Planung der Bekämpfungsmaßnahmen. ■



Das neue SCHAUMANN-Fliegenbekämpfungsprogramm



SCHAUMANN DIREKT

Handsprühmittel (gebrauchsfertig)

- gegen Fliegen, Mücken und kriechendes Ungeziefer
- sofort wirkendes Insektizid auf biologischer Basis
- frei von synthetischen Wirkstoffen und bestens für Bio-Betriebe geeignet
- ausgezeichnete Knock-down-Wirkung

Wirkstoff: Pyrethrine **Verpackung:** 1,0 l Flasche

SCHAUMANN-EFFEKT 4

Stallspritzmittel

- Insektizid mit Köderwirkung
- lang anhaltende Fliegenkontrolle (bis 4 Wochen)
- Resistenzen sind nicht bekannt

Wirkstoff: Imidacloprid **Verpackung:** 500 g Dose

SCHAUMANN-RADIKAL

Stallspritzmittel

- wirkt sofort gegen resistente Stallfliegen
- im Spritz- oder Streichverfahren

Wirkstoff: Azamethiphos

Verpackung: 1 kg Eimer

SCHAUMANN-CONTROL

Stallspritzmittel

- wirkt sofort gegen alle fliegenden Schadinsekten
- Langzeitwirkung im Spritz- oder Streichverfahren

Wirkstoff: Cypermethrin

Verpackung: 1.000 ml Flasche

SCHAUMANN-MADENSTOP

Larvizid zur Madenbekämpfung

- stoppt nachhaltig die Entwicklung der Fliegen
- im belegten Stall einsetzbar

Wirkstoff: Diflubenzuron

Verpackung: 500 g Dose; 2,5 kg Eimer

SCHAUMANN-FLIEGENKÖDER-GRANULAT

Fliegenködergranulat zum Auslegen

- hohe Wirksamkeit
- neuartige Lockmittel und Fraß-Stimulanzen

Wirkstoff: Acetamidrid

Verpackung: 400 g Dose

Biozide sicher verwenden! Vor Gebrauch stets Kennzeichnung und Produktionsinformationen lesen.



Leistungen steigern und Futterkosten senken

Effiziente Futterumsetzung mit Ceravital

Hohe Zunahmen und eine gute Futterverwertung sind Grundvoraussetzungen für eine rentable Tierproduktion. Auch die Tiergesundheit steht im Mittelpunkt. Bedarfsorientierte Fütterung und Abstimmung aller Managementfaktoren bringen Wirtschaftlichkeit und Tiergesundheit in Einklang.

Dr. Martin Rimbach

► Dem Futter kommt mit steigenden Rohstoffpreisen eine wachsende Bedeutung zu, denn es macht mehr als 60 % aller Produktionskosten aus. Die Verbesserung der Futterverwertung und der gezielte Einsatz von ausgewählten Mineral- und Wirkstoffen können die Futterkosten reduzieren.

Bei der heutigen Rationsgestaltung wird die Leistungsfähigkeit des Futters nicht allein durch die enthaltenen Nährstoffe bestimmt. Neben der bedarfsgerechten Energie- und Nährstoffversorgung kommt dem Einsatz von ergänzenden Stoffen wie etwa organischen Säuren, Probiotika, Enzymen und Antioxidantien eine wachsende Bedeutung zu.

Mit Ceravital bietet Schaumann den Schweineproduzenten ein hochwirksames Fermentprodukt in verschiedenen Ergänzungs- und Alleinfuttermitteln für Ferkel, Sauen und Mastschweine. Hierbei handelt es sich um ein einzigartiges „Nebenerzeugnis“ aus der Enzymproduktion. Mittels Feststofffermentation wird Ceravital aus definierten Pilzstämmen hergestellt. Bei diesem Verfahren wird das eingesetzte Substrat durch den Fermentationsvorgang besser verfügbar.

Wirkung auf Magen und Darm

Eine herausragende Wirkung von Ceravital ist die Stabilisierung des Magen-Darm-Systems. Die diätetischen Effekte beruhen auf der besonderen Bio-Verfügbarkeit der enthaltenen wertvollen Nähr- und Wirkstoffe. Gleichzeitig dient Ceravital den Darmbakterien als leichtverfügbares Nährmedium. Seine präbiotischen Eigenschaften fördern die Entwicklung der Magen- und Darmflora und somit der Darmgesundheit. Negative Schadkeime werden zurückgedrängt.

Mit der erhöhten Verdaulichkeit des aufgenommenen Futters findet gleichzeitig eine bessere Verdauung der in den Futtermischungen enthaltenen NSP-Fractionen (Nicht-Stärke-Polysaccharide) statt. Dabei handelt es sich um Kohlenhydrate, die von Monogastriern nur eingeschränkt verdaut werden können. Durch Ceravital werden die NSP-Fractionen besser aufgeschlossen.

Die Nährstoffverdaulichkeit steigt und die Kotkonsistenz wird verbessert. Des Weiteren werden die NSP-Fractionen mikrobiell leichter in kurzkettige Fettsäuren umgebaut und stehen dem Tier als zusätzliche Energiequelle zur Verfügung.

Insbesondere in Futtermischungen mit hohen Gehalten an Weizen, Roggen und Schlempe, die alle reich an NSP-Fractionen sind, und bei Jungtieren mit einem noch nicht vollständig entwickelten Verdauungstrakt zeigt Ceravital seine überragende Leistungsfähigkeit.



kurz gefasst

Mit Ceravital hat Schaumann ein hochwirksames Fermentprodukt in Ergänzungs- und Alleinfuttermitteln für Ferkel, Sauen und Mastschweine im Einsatz. Eine herausragende Wirkung von Ceravital ist die Stabilisierung des Magen-Darm-Systems. Insbesondere in Futtermischungen mit hohen Gehalten an Weizen, Roggen und Schlempe, die alle reich an NSP-Fractionen (für Monogastrier nur eingeschränkt verdauliche Kohlenhydrate) sind, und bei Jungtieren mit einem noch nicht vollständig entwickelten Verdauungstrakt, zeigt Ceravital seine überragende Leistungsfähigkeit. Die effizientere Futterumsetzung führt zu deutlich gesteigerten Leistungen und mehr Rentabilität.

Versuchsergebnisse

In Wachstumsversuchen mit Schweinen wurde durch Ceravital eine Verbesserung der zootechnischen Leistungsparameter (Lebendmassezunahme und Futteraufwand) erzielt. Die energetische Verwertung des Futters konnte um ca. 0,3 MJ ME/kg gesteigert werden, eine Veränderung, die selbstverständlich bei der Bewertung der Futtermischung Beachtung finden muss. Bei Sauen ließen sich durch Ceravital im Futter die Milchleistungen um durchaus 1 kg pro Tag steigern. Entsprechend höher waren auch die Absetzgewichte der Ferkel.

Neben den Faktoren Zunahmen, Milchleistung und Futterverwertung konnte auch eine optimierte Vitalität und Uniformität der Tiere beobachtet werden. Die Berücksichtigung dieser Mehrleistungen führt zu einer deutlich verbesserten Rentabilität.

Auf Basis dieser Praxiserfahrungen ist Ceravital fester Bestandteil in Ferkel- und Sauenfuttermischungen und allen Mastprodukten für NSP-reiche Futtermischungen, die auf hohen Anteilen an Roggen, Weizen und Schlempe aufbauen. Gleichzeitig bietet der Einsatz von Ceravital mehr Spielraum in der Rationsgestaltung, denn die Obergrenzen von NSP-reichen Rohstoffen können dadurch angehoben werden. ■



KONTAKT

Dr. Martin Rimbach

Forschung und Entwicklung

Spezialgebiet Schwein

Tel. + 49 4101 218-3000

E-Mail: info@is-forschung.de



Ceravital in der Sauenfütterung

Für den gesunden Start in die Laktation

Ein milchreicher Start in die Laktation und ein sicherer Laktationsverlauf sind Grundvoraussetzungen für die verlustarme, rentable Aufzucht ferkelreicher Würfe. Nur darmgesunde Sauen und Ferkel bringen Top-Leistungen.

M. Sc. agr. Henrike Kaack

► Laktierende Sauen, die zur leistungsrechten Versorgung ohnehin schon hohe Futtermengen aufnehmen müssen, werden durch Zulage von Ceravital optimal unterstützt. Diese positiven Effekte von Ceravital, dem Schaumann-Fermentprodukt aus der Feststofffermentation, spiegeln sich auch in der Entwicklung der Würfe wider. Homogene Würfe, die hohe Tageszunahmen realisieren, sind das sichere Resultat.

Darmgesundheit und eine hohe Nährstoffverfügbarkeit stehen in einem engen Zusammenhang. Eine hohe Futtermittelnutzung kann nur unter für die Verdauungsenzyme optimalen Bedingungen erreicht werden. Ein gesundes Milieu im Magen-Darm-Trakt trägt somit auch zu einer Reduzierung der Futterkosten bei.

Antinutritive Effekte minimieren

Die Nicht-Stärke-Polysaccharide (NSP), die Bestandteil der pflanzlichen Gerüstsubstanz des Futters sind, haben antinutritive Eigenschaften: Da Monogastrier nicht über körpereigene Verdauungsenzyme zur Spaltung von NSP verfügen, werden die NSP im Verdauungstrakt nur durch die Mikroflora im begrenzten Umfang abgebaut. Sie verdünnen damit den verwertbaren Energie- und Nährstoffgehalt im Futter und umhüllen andere sonst hochverdauliche Nährstoffe wie Proteine, Fett und Stärke.

Innovativer Zusatz für mehr Leistung

Durch Zulage von Ceravital im Futter kann die Nährstoffverwertbarkeit gesteigert werden. Gleichzeitig werden die antinutritiven Effekte der NSP minimiert. Damit steht den Sauen mehr Energie für die Milchbildung zur Verfügung, was sich in gesteigerten Absetzgewichten der Ferkel widerspiegelt. Darüber hinaus wird einem übermäßigen Absäugen der Sau entgegengewirkt, so dass der Körpermasseverlust während der Laktation gemindert werden kann.

Unter Praxisbedingungen wurden auf zwei Betrieben die Effekte

kurz gefasst

Nur darmgesunde Sauen und Ferkel bringen Top-Leistungen. Der Einsatz von Ceravital in der Sauenfütterung bietet Vorteile für Ferkel und Sauen. Dies gilt vor allem auch bei ferkelreichen Würfen. Wie zwei Feldversuche gezeigt haben, lagen die Wurfgewichte in den beiden Versuchsgruppen um 3 bzw. 6 kg höher als in den jeweiligen Kontrollgruppen. Den Sauen stand mehr Energie für die Milchbildung zur Verfügung, was sich in gesteigerten Absetzgewichten der Ferkel widerspiegelte. Derzeit kommt Ceravital für tragende und laktierende Sauen in den Mineralfuttern SchaumaLac Z 40 Spezial CV ATG und SchaumaLac Z 60 Spezial CV ATG zum Einsatz: Ihr Schaumann-Fachberater informiert Sie gern vor Ort über die geeigneten Wirkstoffkomponenten.



Veränderung der Leistungsparameter durch Ceravital im Vergleich zur Kontrollgruppe

		Betrieb A	Betrieb B
Steigerung der Absetzgewichte	kg	3,0	6,0
Steigerung der Milchmenge pro Sau und Tag*	kg	0,6	1,1

* kalkuliert aus dem Wurfzuwachs

von Ceravital im Sauenfutter auf die Entwicklung des Wurfs während der Säugephase getestet. Auf beiden Betrieben betrug die Säugezeit drei Wochen. Die Wurfgewichte wurden jeweils am zweiten sowie am vorletzten Säuge-tag erfasst. Die bestehenden Beifütterungskonzepte für die Saugferkel wurden unverändert fortgeführt.

In Feldversuchen bestätigt

Im Betrieb A erhielten die Sauen zusätzlich schon während der Hochträchtigkeit eine Ceravital-Ergänzung. In der Phase der Hochträchtigkeit findet das hauptsächliche Größenwachstum der Föten statt, so dass auch hier von einem positiven Effekt durch die Zulage von Ceravital auszugehen ist. Der Betrieb mit 600 Sauen befindet sich zurzeit in der Umstellung von Herdbuch- auf Dänische Genetik. Es werden ca. 27 Ferkel pro Sau abgesetzt. Die laktierenden Sauen waren in eine Versuchs- und eine Kontrollgruppe aufgeteilt.

Die Würfe, deren Sauen eine Ceravital-Zulage erhielten, erzielten am Ende des Versuchs (ca. 18. Lebenstag) 3 kg höhere Wurfgewichte als die der Kontrollgruppe.

Auch in einem weiteren Test (Betrieb B) konnte die oben beschriebene Leistungsverbesserung bestätigt werden. Die laktierenden Sauen erhielten Ceravital über einen Zeitraum von sechs Monaten. Der DanZucht-Vermehrungsbetrieb mit 600 Sauen setzt ca. 30,5 Ferkel pro Sau und Jahr ab.

Verglichen mit der Kontrollgruppe erzielte die Versuchsgruppe sogar um 6 kg höhere Wurfzuwächse. Dies entspricht einer Steigerung der Milchmenge je Sau und Tag von über einem Kilogramm. Die leistungssteigernden Effekte durch Ceravital in der Sauenfütterung sind in der Darstellung zusammengefasst.

Erfolgreiche Wirkstoffkombination

Der Einsatz von Ceravital in der Sauenfütterung bringt deutliche Vorteile sowohl für die Ferkel als auch für die Sauen. In Kombination mit dem Probiotikum Bonvital trägt Ceravital zu einer Verbesserung des Darmmilieus und der Nährstoffverwertung bei.

Derzeit kommt Ceravital für tragende und laktierende Sauen in den Mineralfuttern SchaumaLac Z 40 Spezial CV ATG und SchaumaLac Z 60 Spezial CV ATG zum Einsatz:

Ihr Schaumann-Fachberater unterstützt Sie gern bei der Auswahl des geeigneten Mineralfutters sowie bei Ihrer Rationsgestaltung. ■



KONTAKT

M. Sc. agr. Henrike Kaack

Produktmanagement
Spezialgebiet Schwein
Tel. + 49 41 01 - 2 18 20 00
Fax + 49 41 01 - 2 18 22 99
E-Mail: info@schaumann.de



Mineralfutter

Innovative Konzepte für tragende und laktierende Sauen

Effiziente Sauenfütterung mit Ceravital.

M. Sc. agr. Henrike Kaack

► Der aktuelle Leistungsfortschritt in puncto Fruchtbarkeit und Milchleistung der Sauen stellt hohe Anforderungen an Fütterung und Management. Nur mit einem genau abgestimmten Maßnahmen-Paket kann das Leistungsvermögen der Sau in den unterschiedlichen Produktionsphasen optimal unterstützt werden.

Futter für spezielle Anforderungen

In Zusammenarbeit mit der Schaumann Forschung wurden Mineralfutter für die Erstellung leistungsstarker Laktations- und Trächtigmischungen mit dem Zusatz des Fermentproduktes Ceravital entwickelt. Ceravital gewährleistet einen optimalen Nährstoffaufschluss und zählt zum Standard bei der Ausstattung der Schaumann-Produkte für die Ferkelfütterung. Die im Futter enthaltenden Rohnährstoffe, Spurenelemente und Vitamine sind so besser verfügbar und unterstützen die Vitalfunktionen der Sau schon während der Trächtigkeit. Zudem kann Ceravital die Milchleistung der Sauen positiv beeinflussen. Auch die neuen Schaumann-Mineralfutter SchaumaLac Z 60 Spezial CV ATG und SchaumaLac Z 40 Spezial CV ATG für tragende und laktierende Sauen enthalten Ceravital. Schaumann schafft damit beste Voraussetzungen für einen hohen Gesundheitsstatus der Sauen und die Ausschöpfung ihres maximalen Leistungsvermögens. ■

Beispielrationen

		Tragende Sauen			Laktation
Weizen	%	-	20	10	57
Gerste	%	79	51,5	69	15
Sojaschrot (42 % RP)	%	10,5	12	7	19
Weizenkleie	%	5	-	8	3
Melasseschnitzel	%	-	11	-	-
Sojaöl	%	0,5	0,5	0,5	2
SCHAUMANN-FASERKONZENTRAT	%	2,5	2,5	2,5	-
SCHAUMALAC Z 40 SPEZIAL CV ATG	%	2,5	2,5	-	-
SCHAUMALAC Z 60 SPEZIAL CV ATG	%	-	-	3	4
Inhaltsstoffe pro kg					
ME (MFF)	MJ	11,9	11,8	11,9	13,3
Rohprotein	g	139	145	131	173
Rohfaser	g	70	71	70	40
Lysin	g	7,1	7,3	7,1	10
Calcium	g	5,9	6,5	6,2	8,3
Phosphor	g	4,9	4,2	5,0	5,1
ME:Lysin	1:	0,60	0,60	0,60	0,76
CERAVITAL		+++	+++	+++	+++

Leistungsstark mit CERAVITAL

Neue Mineralfutter für tragende und säugende Sauen

SCHAUMALAC Z 40 SPEZIAL CV ATG

Mineralfutter für die Trächtigkeit.

Mit angepasster Aminosäuren- und Wirkstoffausstattung, organisch gebundenen AMINOTRACE-Spurenelementen, CERAVITAL und dem Probiotikum BONVITAL.

SCHAUMALAC Z 60 SPEZIAL CV ATG

Mineralfutter für die Laktation (4 %) und Trächtigkeit(3 %).

Mit anspruchsvoller Aminosäuren- und Wirkstoffausstattung, organisch gebundenen AMINOTRACE-Spurenelementen, CERAVITAL und dem Probiotikum BONVITAL.



MeLa 2013

23. Fachausstellung in Mecklenburg-Vorpommern

Diese traditionsreiche Diskussionsplattform fand auch in diesem Jahr wieder einmal großes Interesse bei den Tier- und Biogasproduzenten.

Tina Burghardt

► Die MeLa ist in ihrer Kombination von Technik, Präsentationen und züchterischen Spitzenleistungen einmalig. An allen Tagen wurde ein anspruchsvolles Fachprogramm präsentiert. Mehr als 70.000 Besucher haben sich über die aktuellen Entwicklungen in der Landwirtschaft informiert.

Auch der Schaumann-Stand war wieder ein Besucher-Magnet. Dabei wurden bestehende Kundenbeziehungen gefestigt und viele neue Kontakte gerade auch zu Nachwuchskräften der Landwirtschaft geknüpft. Zahlreiche Gespräche konnten zur Zukunft der Landwirtschaft, über die Optimierung der täglichen Arbeitsabläufe, zu Schwierigkeiten und deren Lösung sowie verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung des Managements in den Betrieben geführt werden. Themen wie die Effizienzsteigerung in der Tier- und Biogasproduktion führten in Anbetracht der gestiegenen Futtermittel- und Substratpreise zu regen Diskussionen.

Die umfangreiche Schaumann-Produktpalette und ihre Neuentwicklungen fanden großes Interesse, sie überzeugen durch ihre Vielfalt und Qualität. Dazu gehören auch die neuen organischen Aminotrace-Spurenelemente, das Ferment-Produkt Ceravital sowie das neugestaltete Rindamin/Rindavit-Programm. Das Vertrauen der Kunden gegenüber Schaumann als zuverlässigem Partner in allen Bereichen der Fütterung, Silierung und Konservierung wurde weiter gefestigt.

Die unmittelbare Nähe zum Kunden und deren Zufriedenheit ist Gradmesser für zukünftige Arbeit und verpflichtet zur Entwicklung hochwertiger Produkte und moderner Schaumann-Konzepte. ■



Ferkelaufzucht mit System

Sichere Tipps für den Wurfausgleich

Dass die Anzahl lebend geborener Ferkel steigt, freut grundsätzlich jeden Ferkelerzeuger. Doch wie die vielen Ferkel verlustarm aufziehen? Mehrere aufeinander aufbauende Schritte regulieren das Management großer Würfe.

B. Sc. agr. Jana Feldmann

► Für einen guten Start ins Ferkelleben ist die Versorgung in den ersten Stunden genauso wichtig wie ein umsichtiger Wurfausgleich, mit dem nach der Kolostrum-Aufnahme begonnen werden sollte (s. Darst.).

Können die Ferkel an der eigenen Muttersau nicht optimal versorgt werden, etwa bei Sauen mit großen und für kleine Ferkel schlecht erreichbaren Zitzen, sollten diese Tiere recht frühzeitig an eine fremde Sau versetzt werden. Dabei sollten beide Sauen möglichst zur gleichen Zeit abgeferkelt haben, denn dann ist die Zusammensetzung des Kolostrums ähnlich.

Jeder Sau werden die Ferkel nach Alter, Gesäuge-Qualität und Charakter (Präsentation des Gesäuges, Aggressivität) zugeteilt. Kleine Ferkel sollten abgesammelt und an eine junge Sau im 2. oder 3. Wurf gesetzt werden. Die Zitzen müssen für die Ferkel gut erreichbar sein. Der Anteil an kleinen und sehr kleinen Ferkeln sollte innerhalb einer Gruppe nicht mehr als 5 bis 8 % betragen. An Jungsauen möglichst viele gleichmäßig große Ferkel setzen, um so das optimale Ansäugen aller Gesäuge-Abschnitte im Hinblick auf die Folgewürfe zu gewährleisten. Auch ältere Sauen (ab dem 4. Wurf) mit meist nachlassender Gesäuge-Qualität erhalten die größeren Ferkel in der Gruppe.

Natürliche Ammen

In den folgenden Tagen ist zu prüfen, ob alle Ferkel eines Wurfs sich gleichmäßig entwickeln. Beobachtet man Ferkel, die abmagern, sind diese schnellstmöglich an eine andere Sau (z. B. nach einem Ferkelverlust) zu versetzen. Hierbei auf die Größe der übrigen Ferkel im Wurf achten! Denn das versetzte Ferkel muss sich im neuen Wurf zurecht finden. Das Versetzen sollte möglichst früh nach der Geburt abgeschlossen sein, um die nötige Ruhe zu gewährleisten und vor einer Verschleppung von Krankheiten in den einzelnen Würfen sicher zu sein.

Für die überzähligen Ferkel einer Abferkelgruppe bieten sich verschiedene Möglichkeiten an. Kräftige Ferkel, die genügend Kolostrum aufgenommen haben, können an eine Sau, die bereits eine Woche säugt, versetzt werden. Die Sau sollte nicht zu alt und in guter Kondi-

kurz gefasst

Die Anzahl lebend geborener Ferkel steigt und nicht selten müssen die Würfe ausgeglichen werden. Die wichtigsten Regeln auf einen Blick: Die Ferkel sollten vor dem Versetzen schon früh genügend Biestmilch aufnehmen. Muttersauen und Ammen sollten zur gleichen Zeit abgeferkelt haben, denn dann ist die Zusammensetzung des Kolostrums ähnlich. Besonders für Jungsauen ist ein optimales Ansäugen aller Gesäugeabschnitte im Hinblick auf die Folgewürfe zu gewährleisten. Ist eine Beifütterung erforderlich, wie auch bei technischen Ammen, kommen abgestimmte Wirkstoffkomponenten zum Einsatz. Schaumann-Milchaustauscher und -Prestarter für Ferkel in der Säuge- und Absetzphase sichern eine störungsfreie Entwicklung der Ferkel mit hohen Leistungen.

on sein, um ein Absäugen durch die längere Säugezeit zu vermeiden. Ihre eigenen Ferkel müssen gleichmäßig und kräftig entwickelt sein.

Mutterlose Aufzucht

Die bisherigen Ferkel dieser Sau werden durch eine Sau versorgt, die zwei Wochen säugt. Die zwei Wochen alten Ferkel dieser Sau werden abgesetzt und bis zum Absetzen der gesamten Gruppe mutterlos mittels Milchaustauscher und/oder eines Prestarters versorgt. Ein direktes Versetzen der frisch geborenen Ferkel an eine Sau, die zwei Wochen säugt, kann zu einem Milchstau aufgrund der erhöhten Milchleistung ab der zweiten Säugewoche führen. Außerdem könnte es zu Durchfall bei den Ferkeln aufgrund der unterschiedlichen Milchezusammensetzung kommen. Für dieses Verfahren sind zusätzliche Abferkelplätze und Arbeitszeit nötig.

Auch der Einsatz technischer Ammen für Ferkel ab dem 7. Lebenstag wird praktiziert. Dabei werden die kräftigsten überzähligen Ferkel aus einer Gruppe an eine Sau, die sieben Tage alte Ferkel führt, versetzt. Die sieben Tage alten Ferkel (auch diese sollten gut entwickelt sein) kommen an eine technische Amme und werden mit Bi-Lactal Plasma versorgt. Dem Wärmebedarf der Ferkel ist bei diesem Verfahren unbedingt Rechnung zu tragen. Gegen Ende der Aufzucht wird zusätzlich Bi-Lactin Extra angeboten, um die Ferkel frühzeitig an pflanzliche Futterkomponenten zu gewöhnen.

Gezielte Nährstoffversorgung

Wenn nicht genügend Stallplatz zur Verfügung steht, können auch erst beim Absetzen der Gruppe Ammen gebildet werden. Die Ferkel, die nach der üblichen Säugezeit nicht das entsprechende Gewicht erreicht haben, werden an gute Sauen im 3. bis 5. Wurf gesetzt und säugen dort bis zum nächsten Absetzen. Auch hier gilt: Die Sauen müssen in gutem konditionellen Zustand sein, da sie nicht zu stark absäugen dürfen.

Die Anwendung dieser Methode ist nicht in allen Arbeitsrhythmen empfehlenswert, da es unter Umständen zu langen Säugezeiten für einzelne Sauen kommen kann. Im 3-Wochen-Rhythmus mit 4-wöchiger Säugezeit ergeben sich für die Ammen beispielsweise sieben Wochen Säugezeit. Kommt dieses Verfahren zum Einsatz, ist es außerdem ratsam, die Ferkel möglichst intensiv mit Milchaustauschern und Prestartern zu versorgen. ■

Fahrplan für den Wurfausgleich

Kleine Ferkel	Mittlere Ferkel	Große Ferkel
▼	▼	▼
Sauen im 2./3. Wurf mit gutem Gesäuge/Charakter	Übrige Sauen	Jungsauen und ältere Sauen ab 5. Wurf
Überzählige Ferkel →	Ammen	
Natürliche Ammen	Technische Ammen	
Tägliches Überprüfen des Wurfausgleichs → magere Ferkel versetzen!		
Bei Würfen mit vielen Ferkeln frühzeitig mit Beifütterung beginnen!		



Wurfausgleich und Ferkelfütterung

Große Würfe müssen intensiv betreut werden, um für alle Ferkel eine bedarfsgerechte Versorgung sicher zu stellen. Dazu gehören eine ausgefeilte Strategie zum Wurfausgleich und leistungsstarke Qualitätsprodukte, nur so kann die Basis für ein störungsfreies Ferkelwachstum gelegt werden.

Dr. Hans-Peter Pecher

➤ Es gilt, möglichst viele Ferkel gesund und gleichmäßig aufzuziehen. Das Schaumann-Konzept für die Ferkelaufzucht setzt langjährige Erfahrungen und Innovationen zielgerichtet um. Durch stetige Weiterentwicklung stehen bedarfsgerechte Milchaustauscher für Ferkel in der Säuge- und Absetzphase zur Verfügung.

Schon kurz nach der Geburt sind die Schaumann-Milchaustauscher (ab dem 1. Lebenstag nach ausreichender Kolostrum-Aufnahme) und Breiprodukte einsetzbar. Moderne Produktionsverfahren erfüllen höchste Anforderungen an die Produkt-Qualität.

Neben den Milchaustauschern wurden in den vergangenen Jahren bewährte Produkte zielgerichtet weiterentwickelt, so dass sie sich besonders für die breiförmige An- bzw. Zufütterung der Ferkel eignen. Die für diesen speziellen Produktionsbereich angebotenen Schaumann-Produkte zeigt die **Darstellung**.

Milchaustauscher

Bi-Lactal Premium und Bi-Lactal Plasma sind zwei spezielle Milchaustauscher von Schaumann. Die Basis für diese Produkte bilden mehr als 40 Jahre Erfahrung in der mutterlosen Ferkel-Aufzucht. In beiden Produkten wird durch ausgewählte Milchbestandteile und hochverdauliche Komponenten die Sauenmilch so weit wie möglich adaptiert. Eine hohe Wirkstoffausstattung und das Probiotikum Bonvital gewährleisten zusätzliche Sicherheit in der Aufzucht.

Bi-Lactal Premium wurde speziell für die Beifütterung der Ferkel in der Abferkelbuch entwickelt. Die gute Löslichkeit ermöglicht darüber hinaus den Einsatz in verschiedenen Tränketechniken.

Bi-Lactal Plasma ist die Weiterentwicklung für die mutterlose Ferkelaufzucht. Eine zusätzliche Wirkstoffausstattung unterstützt die Immunität der Ferkel noch wirkungsvoller. Auch Bi-Lactal Plasma ist automatentauglich und damit der Milchaustauscher der Wahl für die verschiedenen Ammentechiken.

Mit Bi-Lactal Dessert wurde ein völlig neues Konzept für die gezielte Beifütterung der Ferkel in der Abferkelbuch umgesetzt. Der Ferkelnachtisch ist einfach in der Anwendung. Mit Wasser angerührt, entsteht ein cremiger, dünnflüssiger Brei, der schon früh von den Ferkeln aufgenommen wird. Die spezielle Zusammensetzung halten die Cremestruktur und Futterhygiene lange stabil. Damit kann die Tränke auch für größere Intervalle angerührt werden. Bi-Lactal Dessert ist reich an hochverdaulichen Nährstoffen. Seine spezielle Zusammensetzung fördert die Futteraufnahme und macht die Umstellung auf Trockenfutter noch einfacher.

Prestarter

Schon seit Jahren füttern viele Betriebe bereits im Abferkelbereich breiförmig zu. Die frühe und hohe Futteraufnahme erleichtert die Umstellung auf Trockenfutter erheblich. Bei anschließender Flüssigfütterung der Ferkel erfolgt keine Umstellung in der Fütterungsform, das Absetzen funktioniert reibungslos. Bi-Lactin Extra wurde

kurz gefasst

Gerade große Würfe erfordern ein hohes Augenmerk, um möglichst viele Ferkel gesund und gleichmäßig aufzuziehen. Nur leistungsstarke Konzepte gewährleisten eine effiziente Ferkelbeifütterung. Mit hochwertigen Produkten und Wirkstoffkomponenten für die frühe Ferkelbeifütterung im Abferkelbereich und die mutterlose Aufzucht sowie die gezielte Anfütterung im Flatdeck bietet Schaumann praxisorientierte Unterstützung bei der störungsfreien Aufzucht großer Würfe. Milchaustauscher und Prestarter von Schaumann stehen für bewährte Qualität und Innovation. Das Resultat sind sehr gute Aufzuchtleistungen gerade auch bei großen Würfen.

speziell für diese breiförmige Zufütterung entwickelt. Die besondere Rezeptur enthält ein ausgewogenes Verhältnis milchreicher und hochverdaulicher, pflanzlicher Komponenten und ist so abgestimmt, dass die Breiform ohne Wasserschicht auf der Futterschale lange erhalten bleibt.

Neben dem klassischen Einsatzbereich der Beifütterung in der Säugezeit nutzen viele Betriebe Bi-Lactin Extra auch zur zusätzlichen Anfütterung der Ferkel bei Flüssigfütterung im Flatdeck. Dabei wird es zusätzlich zum Flüssigfutter in Futterschalen in der ersten Aufzuchtwoche angeboten. Kleinere Ferkel erhalten die Zusatzversorgung länger.

Der mehlförmige Prestarter Ferkelin Wean enthält weniger Milchbestandteile, wird aber aufgrund seiner schmackhaften, hochverdaulichen Rezeptur schon sehr früh aufgenommen und unterstützt damit auch die schnellere Umstellung auf Trockenfutter nach dem Absetzen. Bei kürzeren Fütterungsintervallen bzw. schnellerem Verzehr kann Ferkelin Wean breiförmig zu gefüttert werden.

Ferkelin Wean eignet sich ebenfalls hervorragend zum Anfüttern der Ferkel im Flatdeck. Viele Betriebe geben es in Breiform als Zusatz zum trockenen Ferkelaufzuchtfutter. Auch Ferkelin Wean ist automatentauglich und kann somit in den meisten Brei-Ammen eingesetzt werden. Bei kleineren Ferkeln empfiehlt es sich, den Ferkelin Wean-Brei als Zusatzversorgung im Flatdeck länger anzubieten. ■

Einsatzbereich der SCHAUMANN-Sauenmilchaustauscher und breiförmigen Prestarter

		Säugezeit				Aufzucht		
		1	2	3	4	5	6	
FERKELMILCH	BI-LACTAL PREMIUM Mit hohen Anteilen an Milchbestandteilen Speziell angepasst an die Sauenmilch Für die Zusatzversorgung bei großen Würfen Automatentauglich							
	BI-LACTAL PLASMA Mit ausgewählten Milchbestandteilen Entwickelt als Sauenmilchersatz Mit Blutplasma zur effektiven Zusatzversorgung Für die mutterlose Ferkelaufzucht Für alle Ammensysteme geeignet							
	BI-LACTAL DESSERT Cremeförmiger Milch-Prestarter Mit hohen Milchanteilen Stabile Tränke, einfach in der Anwendung Für die Zusatzversorgung und die problemlose Umstellung auf Prestarter							
PRESTARTER für die Breifütterung	BI-LACTAL EXTRA Hochverdauliche Futterkomponenten Mit hohen Milchanteilen Speziell für die Breifütterung entwickelt Einfache Anwendung, stabiler Futterbrei Für die Zusatzversorgung bei großen Würfen						Anfütterung bei Flüssigfütterung	
	FERKELIN WEAN Der mehlförmige Prestarter Schmackhaft, hochverdaulich Sichert den problemlosen Übergang auf Trockenfutter Für die Zusatzversorgung bei großen Würfen						Anfütterung bei Trockenfütterung	
		Woche	1	2	3	4	5	6



Ceravital

Futterkosten in der Aufzucht optimieren

Der Ferkelaufzuchtversuch im Lehr- und Versuchszentrum Futterkamp (Schleswig-Holstein) hat gezeigt, dass mit dem Fermentprodukt Ceravital auch auf hohem Leistungsniveau noch weitere Verbesserungen zu erzielen sind.

Dr. Hans-Peter Pecher



► Erste Ergebnisse veröffentlichte Erfolg im Stall in der Ausgabe Scheine 1/2013. In diesem Versuch wurde ebenfalls die These bestätigt, dass eine gute Anfangsentwicklung insgesamt höhere Leistungen in der Ferkelaufzucht mit sich bringt. Die erreichten Mehrleistungen von 12 % höheren Zunahmen bei 9 % geringerem Futteraufwand in den ersten zwei Wochen und 3 % höherer Zuwachsleistung bei ca. 2 % weniger Futteraufwand über die ganze Aufzucht beeinflussen die Wirtschaftlichkeit der Ferkelproduktion deutlich positiv.

In vielen Betrieben wird keine spezielle Wirtschaftlichkeitsberechnung für die Ferkelaufzucht durchgeführt. Folglich wurde der ökonomische Einfluss der höheren Leistung anhand der Kenngröße „Überschuss über Futterkosten“ ohne Kostenansatz für die aufge-

stallten Ferkel ermittelt. Da die Anfangsgewichte in beiden Versuchsgruppen gleich waren, hat dies keinen Einfluss auf die ökonomischen Differenzen zwischen den Gruppen.

Betrachtet man zunächst die in **Darstellung 1** getrennt aufgeführten Futterkosten, so sind diese in der Anfangsphase in der Ceravital-Gruppe etwas höher, in der 2. Phase der Ferkelaufzucht jedoch wieder gleich. Insgesamt waren die Futterkosten in der Ceravital-Gruppe leicht erhöht.

Diese Kostendifferenz wird jedoch durch die gesteigerte Zuwachsleistung wieder wettgemacht. Schon im ersten Abschnitt zeigte die Versuchsgruppe ein höheres Endgewicht. Am Ende der Untersuchung waren die Ferkel in der Versuchsgruppe um 0,4 kg schwerer. Der dadurch erzielbare Mehrerlös bedeutet einen klaren wirtschaftlichen Vorteil von 0,70 € pro Ferkel durch Ceravital. Bei 28 abgesetzten Ferkeln pro Sau und Jahr ergeben sich so fast 20 € pro Sau, wie die **Darstellung 2** belegt. Dabei ist der Mehraufwand durch Ceravital im Futterpreis schon berücksichtigt.

Allein dieser errechnete Vorteil rechtfertigt den Einsatz von Ceravital in der Ferkelfütterung. Ein weiterer Zusatznutzen ist der positive Einfluss auf Verdauung und Darmgesundheit. Auch aus diesen Faktoren resultiert die höhere Leistung. Viele Kundenbetriebe stellen zudem fest, dass mit dem Einsatz von Ceravital die Ausstallgewichte in der Ferkelaufzucht gleichmäßiger werden. Ein zusätzliches Plus in der Vermarktung.

Darstellung 3 untermauert die positiven Effekte. Insgesamt betrachtet bringt der Zusatz von Ceravital für jeden Betrieb Vorteile, die dazu beitragen, das Betriebsergebnis zu verbessern. ■

1 Futterkosten im Ferkelaufzuchtversuch

		Kontrolle	CERAVITAL	Diff.
Bis 14. Aufzuchttag	€/Ferkel	3,65	3,72	-
15. bis 40. Tag	€/Ferkel	9,19	9,18	-
Gesamtaufzucht	€/Ferkel	12,84	12,90	0,06

2 Überschuss über Futterkosten

		Kontrolle	CERAVITAL	Diff.
Verkaufsgewicht	kg/Ferkel	27,60	28,00	0,40
Erlös (1,90 €/kg)	€/Ferkel	52,44	53,20	0,76
Futterkosten	€/Ferkel	12,84	12,90	-
Überschuss über Futterkosten	€/Ferkel	39,60	40,30	0,70

3 Vorteil des Einsatzes von CERAVITAL in der Ferkelaufzucht (28 abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr)

Sauenzahl	1	200	400	1.000
Δ Überschuss €	19,60	3.920	7.840	19.600



KONTAKT

Dr. Hans-Peter Pecher

Key Account Manager Schwein

Tel. +49 4101 218-2000

Fax +49 4101 218-2299

E-Mail: info@schaumann.de



Ferkelbeifütterung

Wirtschaftliche Strategien für große Würfe

Durch höhere Abferkelleistungen moderner Genetiken steigt nicht nur die Anzahl der lebend geborenen Ferkel. Auch der Anteil so genannter Risikotiere erhöht sich auf 15 bis 20 %. Wird von Anfang an bedarfsgerecht gefüttert, lassen sich mögliche Verluste deutlich reduzieren.



Christoph Wiedenmann

► Risikoferkel sind leichte Tiere mit einem Geburtsgewicht unter 1.000 g, die in den ersten Tagen zu frühen Verlusten führen (Erdrückung, Lebensschwäche) oder in der Säugephase zum Kümmerneigen. Es gilt, auf diese Risikotiere besonders zu achten, damit die Wirtschaftlichkeit stimmt. Praxiserhebungen haben gezeigt: Je höher die Absetzgewichte der Ferkel, desto höher sind auch die Gewichte der Ferkel am Ende der Aufzucht (s. Darst. 1). Leichte Ferkel haben nach der Geburt weit weniger Energiereserven als schwerere Tiere. Deshalb die Ferkel unbedingt trockenreiben! Im Ferkelnest ist eine Temperatur von 35 bis 36 °C zu gewährleisten, um die Ferkel vor Auskühlung zu schützen. Zusätzlich im Ferkelnest ProfiStreu austreuen, damit alles trocken und hygienisch bleibt.

Ferkelversorgung nach der Geburt

Ein weiterer zentraler Faktor ist eine frühe Kolostrum-Aufnahme in der ersten Stunde nach der Geburt. Lücken in der Energieversorgung können zusätzlich mit der Maulpaste SchaumaLac Pro Aktiv geschlossen werden. Die spezielle Wirkstoffausstattung unterstützt ergänzend die Immunität.

Zur Vermeidung von Flüssigkeitsverlusten in den ersten Lebenstagen empfiehlt sich eine Extra-Tränke mit Schaumann Isolyt, einer hoch wirksamen Elektrolytkomponente. Ein Wurfausgleich ist bei Bedarf nach der Kolostrum-Aufnahme vorzunehmen.

Versorgungslücken in der Säugephase müssen entweder durch Beifütterung, durch Einsatz von Ammensauen oder von technischen Ammen geschlossen werden. Für die frühe Beifütterung ab dem 3. Lebenstag in der Abferkelbucht kommen bei großen Würfen immer häufiger Tassen-Systeme zum Einsatz, deren Einfluss auf die Absetzgewichte sehr positiv zu bewerten ist. Für die Beifütterung an diesen Systemen sind die Schaumann-Milchaustauscher bestens geeignet.

kurz gefasst

Wird von Anfang an bedarfsgerecht gefüttert, lassen sich Verluste in der Ferkelaufzucht deutlich reduzieren. Je höher die Absetzgewichte der Ferkel, desto höher sind auch die Gewichte am Ende der Aufzucht. Versorgungslücken in der Säugephase können zum Beispiel durch frühe Beifütterung von Schaumann-Milchaustauschern problemlos geschlossen werden. Gesteigerte Absetzgewichte bewirken auch eine Verkürzung der Aufzuchtphase.

Die genannten Maßnahmen dienen dazu, die Saugferkelverluste zu senken, was einen sehr beachtlichen ökonomischen Vorteil mit sich bringt. So bedeutet die Reduzierung der Saugferkelverluste um 3 % – bei 31 lebend geborenen Ferkeln pro Sau und Jahr und einem Grenzerlös von 36,50 € pro Ferkel – einen Produktionskostenvorteil von 33,95 € pro Sau und Jahr.

Besonders vor dem Hintergrund der Aufzuchtkapazitäten im Flatdeck führen gesteigerte Absetzgewichte zu einer Verkürzung der Ferkelaufzucht. Damit sind die verschiedenen Beifütterungskonzepte auch mit Blick auf diesen Aspekt sinnvoll. ■

1 Einfluss des Absetzgewichtes auf die Leistungen in der Ferkelaufzucht

Absetzgewicht (28 Tage)	kg	5,2	6,6	7,4
40-Tage-Gewicht	kg	21,7	24,7	25,2
Tägliche Zunahmen	g	415	454	445

Quelle: Tölle und Knees 2009



Betrieb Stierstorfer

Mit Spezialisierung zum Erfolg

In der Ferkelaufzucht muss der Zeitraum nach dem Absetzen immer wieder als kritische Phase gewertet werden. Denn hier vollzieht sich die Umstellung von der reinen Milchfütterung auf andere Futtermittel wie Getreide und Sojaschrot. Alexander Stierstorfer nutzt für seine erfolgreiche Ferkelaufzucht nur die sichersten und besten Komponenten.



Andrea, Alexander ud Josef Stiersdorfer

Dipl.-Ing. agr. Gerald Jandrisovits

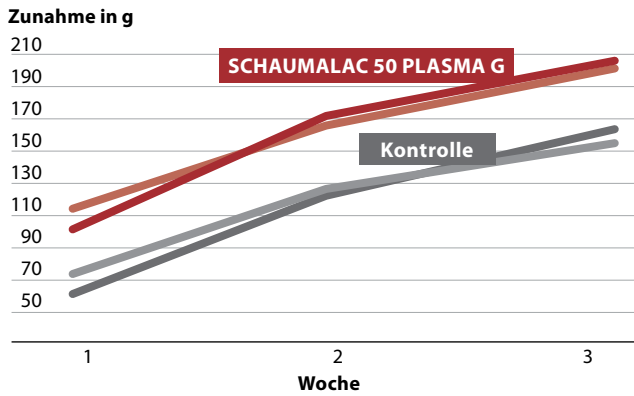
Alexander Stierstorfer betreibt in Niederbayern eine spezialisierte Ferkelaufzucht mit 1.000 Aufzuchtplätzen. Für ihn ist es wichtig, hochverdauliche Futterkomponenten einzusetzen, damit sich die Ferkel ohne Verdauungsprobleme oder Wachstumsknick störungsfrei entwickeln können. Die Ferkel bezieht er von einem Sauenbe-

trieb mit dreiwöchiger Säugezeit. Insbesondere die Fütterung der kleinen Ferkel muss exakt auf deren Bedürfnisse abgestimmt sein. Der Betrieb Stierstorfer führt eine 2-phasige Fütterung durch. Im Gewichtsabschnitt von 6 bis 11 kg wurde die hofeigene Mischung aus Getreide, Sojaschrot und Schaumaphos F 110 ATG zusätzlich mit einem Ferkelergänzer (mit 25 %) aus aufgeschlossenem Getreide, Milchbestandteilen und Sojaproteinkonzentrat aufgewertet. Diese schmackhaften Komponenten und die Milch- und Sojabestandteile trainieren das Verdauungssystem, so dass im Anschluss an diese erste Phase ein problemloser Übergang von der Milch- zur Getreide-Sojafütterung erfolgen kann.

1 Zusammensetzung der Futtermischungen der Ferkelaufzucht im Betrieb Stierstorfer

		Phase I	Phase II
		6-11	11-28
Gewichtsabschnitt	kg		
Zusammensetzung			
Weizen	%	25	37
Körnermais	%	-	20
HP Sojaschrot	%	-	17
SCHAUMA OMNI S	%	-	2
Gerste	%	25	20
SCHAUMALAC 50 PLASMA G	%	50	-
SCHAUMAPHOS F 110	%	-	4
Inhaltsstoffe pro kg			
ME (MFF)	MJ	14,0	13,4
Rohprotein	g	190	170
Rohfaser	g	33	37
Lysin	g	14,0	12,2
BONVITAL		+++	+++

2 Entwicklung der Tageszunahme der Ferkel in den ersten 3 Lebenswochen



3 Gewichtsentwicklungen in den ersten 3 Lebenswochen

	Einstallgewicht	Zunahme
SCHAUMALAC 50 PLASMA G	5,68	4,61
	5,90	4,57
Kontrolle	5,96	3,75
	6,26	3,50

Angaben in kg

Neuer wirkungsvoller Ferkelergänzer

Um die Zunahmen in den ersten drei Wochen noch weiter zu steigern, wurde die Mischung auf SchaumaLac 50 Plasma G, einem 50 %igen Ferkelergänzer mit Blutplasma, umgestellt. Blutplasma ist ein äußerst schmackhaftes und hochverdauliches Eiweißfuttermittel, das die Futteraufnahme fördert. Über die 50%ige Ergänzung wird auch ein höherer Anteil an aufgeschlossenem Protein- und Getreidekomponenten in die Ration eingebracht. Nach dieser ersten Fütterungsphase werden die Ferkel, wie in **Darstellung 1** beschrieben, auf ein Ferkelaufzuchtfutter mit Schaumaphos F 110 umgestellt.

Futtermischungen überzeugen im Test

In einem Arbeitsprojekt wurden Einstall-Alternativen getestet: Die Gruppen 1 und 2 mit SchaumaLac 50 Plasma G, die Gruppen 3 und 4 als Vergleichsvarianten, jeweils an Trockenfutter und Breiautomaten. Die **Darstellungen 2 und 3** verdeutlichen: Mit der Fütterungsumstellung nach den ersten drei Aufzuchtwochen wurden die Zunahmen um mehr als 30 g und durchschnittlich 0,75 kg Lebendgewicht gesteigert. Weiterhin konnte auch die Futterverwertung um 0,1 kg Futter je kg Zuwachs erhöht werden.

Der bessere Start für die Ferkel war auch am Ende der Aufzucht festzustellen. Mit einem Ausstallgewicht von ca. 30 kg wurden 450 g tägliche Zunahme und eine Futterverwertung von 1:1,6 erreicht. Trotz zunächst höherer Futterkosten durch den Einsatz von SchaumaLac 50 Plasma G in der ersten Phase konnten die Aufzuchtsgewichte insgesamt deutlich reduziert werden. Ein weiterer positiver Effekt der verbesserten Leistungen! Zudem war eine weitaus intensivere Fleischbildung zu beobachten. Bemerkenswert ist zudem der optimierte Gesundheitsstatus der Tiere.

Mit dieser veränderten Fütterungsstrategie wird auch zukünftig im Betrieb Stierstorfer gearbeitet. Besonders von der Anfütterung der 6-kg-Einstallferkel mit SchaumaLac 50 Plasma G ist Alexander Stierstorfer überzeugt. Erfolg im Stall wünscht dem Betrieb auch weiterhin viel Erfolg in der Ferkelaufzucht ■



Betrieb Gleiß

Erfolgreicher Feldtest mit Ceravital

Nur höchste Qualität produzieren – das ist seit jeher der Leitgedanke des Schweinemästers Werner Gleiß in Adelshofen. Hofeigener konservierter Feuchtmais und Getreide bilden die traditionelle Futtergrundlage der Schweinemast in dieser fränkischen Region. Durch verbesserte Futterverwertung konnte Werner Gleiß die Futterkosten weiter senken, dabei aber auch den Magerfleischanteil steigern.



Familie Gleiß

Dipl.-Ing. agr. Thomas Müller

► Mit 450 Mastplätzen gehört der Betrieb zwar nicht zu den größten in der Region. Doch Qualität findet immer ihren Markt und einen sicheren Erlös. So arbeitet Familie Gleiß schon seit Jahren erfolgreich in der Schweinemast. Neben dem Getreideanbau ist auch der Körnermaisbau ein besonderes Merkmal des Betriebes. Körnermais wird mit 2 % Schaumasil Extra konserviert und in der 3-phasigen Schweinemast eingesetzt. Durch Ergänzung mit Schaumaphos M 120 CV kann der Rohproteingehalt der Futtermischungen in den einzelnen Phasen an den Bedarf der Tiere angepasst werden. Zur Absicherung der Futterhygiene und Stabilisierung der Verdauungsvorgänge wird in allen Mischungen zusätzlich die Säurenmischung SchaumaCid M ergänzt (s. Darst. 1).

Futteraufnahme verbessert

Mit der Fütterung am Breifutterautomaten erzielt Werner Gleiß schon viele Jahre ein respektables Leistungsniveau von ca. 780 g Tageszunahme bei 59 % Magerfleischanteil und einer Futterverwertung von 1:2,85.

Die Futterkosten durch verbesserte Futterverwertung noch stärker zu senken, war die Motivation zum Einsatz von Ceravital. Mit Ceravital werden die ansonsten kaum bzw. schwer verdaulichen NSP-Fractionen aus Getreide und Körnermais für das Schwein besser verfügbar gemacht. Effekte, die sich in den aktuellen Mastleistungsdaten auch des Betriebs Gleiß positiv widerspiegeln.

Die aktuell ausgewerteten Mastleistungsdaten bestätigen das Tageszunahme-Niveau von 790 g. Mit einer durchschnittlichen Futteraufnahme von 2,2 kg je Tag wird mit den DL x Pi-Kreuzungstieren eine kaum zu verbessernde Futteraufnahme erreicht.

Je Mastschwein 2,50 € eingespart

Bemerkenswert ist der Trend der weiteren Verbesserung der Futterverwertung auf nun 1:2,75. Damit können 10 kg Futter bzw. 2,50 € je Mastschwein eingespart werden. Absolut augenfällig ist die Steigerung des Magerfleischanteils auf 60,3 % und einer Handelsklasseneinstufung von 92 % in E und 7 % in U (s. Darst. 2). Homogene Schlachtgruppen sind der Garant für ein maximales Auszahlungs-niveau zur jeweiligen Notierung.

Eigenes Getreide, mit Schaumasil Extra konservierter Feuchtmals, SchaumaCid M zur Steigerung der Verdauungsabläufe und als Ergänzung Ceravital im Aminosäuren-starken Mastprodukt Schaumaphos M 120 CV ATG – der Mastbetrieb Gleiß setzt auch in Zukunft auf das innovative Schaumann-Konzept. Die Ergebnisse in **Darstellung 2** verdeutlichen auch, wie energie- und eiweißeffizient moderne Futterrezepturen sind. Mit Schaumann lassen sich Leistungen erhöhen und Futterkosten senken. Der Betrieb Gleiß wird von Schaumann-Fachberater Holger Gehringer betreut. ■

1 Futtermischungen im Betrieb Gleiß

		Vormast	Mittelmast	Endmast
Gewichtsbereich	kg LG	28-70	71-100	101-120
Weizen	%	30,0	20,0	10,0
Gerste	%	26,7	49,9	77,2
Feuchtmals	%	25,0	15,0	-
Sojaschrot 46 RP	%	15,0	11,5	9,0
Sojaöl	%	-	0,3	0,5
SCHAUMACID M flüssig	%	0,3	0,3	0,3
SCHAUMAPHOS M 120 CV ATG	%	3,0	3,0	3,0
Inhaltsstoffe pro kg (88%TM)				
ME (MFF)	MJ	13,3	13,2	13,1
Rohprotein	g	160	148	146
Rofaser	g	33	35	39
Lysin	g	11,0	10,0	9,4
Calcium	g	7,0	6,8	6,6
Phosphor	g	4,4	4,3	4,4
Vitamin E	mg	126	122	120
CERAVITAL		+++	+++	+++

2 Leistungen im Betrieb Gleiß

		Kontrolle	CERAVITAL
Tägliche Zunahmen	g	780	790
Futterverwertung	1:	2,85	2,75
Magerfleischanteil	%	59,0	60,3



Betrieb Dengler

Alles richtig gemacht!

Konsequent und zielgerichtet haben das Ehepaar Wilhelm und Margot Dengler mit Sohn Daniel in den vergangenen Jahrzehnten ihren Hof in Jettingen-Sindlingen modernisiert und weiter entwickelt. Aus einem Gemischtbetrieb ist ein moderner Schweinemastbetrieb entstanden. Die Spezialisierung hat sich ausgezahlt.

Dipl.-Ing. agr. Thomas Müller

► Wie andere erfolgreiche Familienbetriebe auch haben Denglers schon früh die Weichen für eine zukunftsfähige Produktion und sicheres Wachstum gestellt. Bis zum Jahre 1977 führte Familie Dengler einen Gemischtbetrieb mit Milchviehhaltung, Bullenmast sowie Schweinezucht und -mast. Die Freilandhaltung von Legehennen war ein weiterer Erwerbszweig.

Betriebliche Entwicklung

Ab 1977 begann Familie Dengler mit der Spezialisierung auf Schweinezucht und Schweinemast. Dafür wurde der alte Milchviehstall zur Ferkelerzeugung umgebaut und die Scheune zum Schweinemaststall auf Tiefstreu. Im Zeitraum 1987/88 entstand ein Maststall mit 1.000 Plätzen und Getreidelager in Teilaussiedlung. 1995 gab Familie Dengler die Schweinezucht auf und spezialisierte sich konsequent auf die Mast. Im Jahre 2011 erfolgte der Bau von drei Getreidesilos mit insgesamt 1.000 Tonnen Lagervolumen und Fördertechnik in der Teilaussiedlung.

Zurzeit betreibt Familie Dengler 1.800 Mastplätze auf Vollspalten und 500 Mastplätze auf Stroheinstreu. Die Ferkel bezieht der Betrieb seit Jahren alle drei Wochen direkt von einem Ferkelerzeuger. Die Mastschweine werden überwiegend über örtliche Metzger mit einem Schlachtgewicht von 105-110 kg vermarktet.

Futtermischungen im Betrieb Dengler

		FAZ-Vormast	Mittelmast	Enmast		
Gewichtsbereich		25-45	46-65	66-85	86-115	116-140
Triticale	%	12	11	11	12	12
Gerste	%	32	28	29	30	32
Feuchtmais (65 % TM)	%	32	31	32	32	32
Erbsen	%	-	6	6	6	6
Ackerbohnen	%	-	3	4	4	4
SCHAUMANN-Ergänzer	%	24	21	19	17	15
Inhaltsstoffe pro kg (88 % TM)						
ME (MFF)	MJ	13,2	12,8	12,9	12,9	12,9
Rohprotein	g	175	160	154	150	145
Rofaser	g	37	46	45	44	43
Lysin	g	11,4	10,5	10,0	9,5	9,0
Calcium	g	8,5	8,2	8,0	7,7	7,3
Phosphor	g	5,1	4,9	4,8	4,6	4,3
Vitamin E	mg	135	125	120	115	110
CERAVITAL		+++	+++	+++	+++	+++

kurz gefasst

Ehemals ein Gemischtbetrieb mit Milchvieh, Bullenmast, Schweinehaltung und Eierproduktion, heute ein erfolgreicher Schweinemäster: Mit Konsequenz und Mut zur Innovation haben Wilhelm und Margot Dengler in Sindlingen (Baden-Württemberg) von 1977 bis heute eine rentable Schweinemast aufgebaut. Hofeigenes Getreide bildet die Futtergrundlage. Die 5-phasige Mastkonzeption ist bedarfsgerecht auf die sehr hohen Endgewichte ausgerichtet. Das neu eingesetzte Fermentprodukt Ceravital von Schaumann steigert Leistung und Qualität!

Nutzung der Ackerfläche

Betrieb Dengler

ca. 200 ha Nutzfläche
mit jährlich leicht wechselnden Anteilen:
55 ha Weizen
30 ha Triticale
45 ha Körnermais
30 ha Raps
15 ha Zuckerrüben
15 ha Wintergerste
10 ha Erbsen/Ackerbohnen
Komplette Eigenmechanisierung des Ackerbaus
und der Tierhaltung
Komplette Eigenbewirtschaftung

Eigenes Getreide als Futtergrundlage

Wie die **Darstellung** zeigt, bildet das wirtschaftseigene Getreide die Futtergrundlage. Weiterhin wird Wintergerste und Körnermais von benachbarten Ackerbaubetrieben direkt in der Ernte zugekauft. Seit Jahren werden rund 800 t Feuchtmais mit 60-65 % TM mit 2,5 % Schaumasil Extra konserviert und im Flachlager eingelagert. Alle Futtermischungen erzeugt der Betrieb im Eigenmischkonzept. Über einen regionalen Mischfutterhersteller wird ein Vormast- und Mittelendmast-Ergänzer bestehend aus Schaumaphos und Non-GVO Soja eingesetzt.

Die 5-phasige Mastkonzeption ist gezielt auf die Belange besonders hoher Endgewichte ausgerichtet. Auf der Grundlage sehr rahmiger BW-Hybriden x Pi bzw. neuzeitlich auch DanAVL x Pi können diese hohen Endgewichte bei gleichzeitig mageren Schlachtkörpern nur durch ein intensives Wachstum in allen Phasen realisiert werden. Parallel wird mit einer bedarfsgerechten Phasenfütterung – hier als Flüssigfütterung – auch eine Reduzierung der Stickstoff- und Phosphorausscheidungen erreicht.

Neu im betrieblichen Fütterungskonzept ist der Einsatz von Schaumann-Produkten mit Ceravital. Aktuelle Beobachtungen zeigen eine bessere Kotkonsistenz und trockenere Buchten. Weiterhin ist Wilhelm Dengler davon überzeugt, dass Ceravital die Schlachtkörperqualität verbessert hat. Erfolg im Stall wünscht Familie Dengler weiterhin viel Erfolg im Stall. ■



Konservierung

Nährstoffverdaulichkeit im Mais erhöhen

Die Futterkosten beeinflussen die Wirtschaftlichkeit der Schweinehaltung maßgeblich. Daher wird vor allem aus Kostengründen in Österreich und Bayern Mais in feuchter Form (Mais Korn- oder Ganzkornsilage) auf den Betrieben gelagert. Beide Konservierungstechniken besitzen das Potenzial, Nähr- und Mineralstoffe für das Schwein besser verfügbar zu machen und somit die Leistung zu steigern.

Dipl.-Ing. Elke Humer, Dr. Karl Schedle vom Institut für Tierernährung, Tierische Lebensmittel und Ernährungsphysiologie (TTE) der Universität für Bodenkultur, Wien

► Versuche im In- und Ausland zeigen, dass Nährstoffe wie Protein, Fett oder Stärke bei optimalen Silierbedingungen aufgeschlossen und somit von Monogastriern, wie Schwein und Geflügel, besser verdaut werden können.

Aus diesem Grund ging man am Institut für Tierernährung, Tierische Lebensmittel und Ernährungsphysiologie (TTE) der Universität für Bodenkultur, Wien, der Frage nach, ob es möglich sei, die Verdaulichkeit von Nähr- und Mineralstoffen durch die Konservierungsform des Maises zu beeinflussen. Dabei wurden die drei praxisüblichen Maiskonserven – getrockneter Mais, Maiskornsilage und Ganzkornsilage – in einem Versuch mit wachsenden Schweinen untereinander verglichen.

In einer praxisüblichen Mais-Soja-Gerste-Ration (14,0 MJ ME, 16,1 % XP/kg bei 88 % Bezugstrockenmasse) wurde Mais in getrockneter Form (Mais), als Maiskornsilage (MKS) oder als Ganzkornsilage (GKS) verfüttert. Bereits bei einer rationierten Fütterung, hierdurch erklären sich auch die niedrigen Zunahmen, konnten um 12 % höhere Tageszunahmen und eine um 7 % verbesserte Futterverwertung bei siliertem Mais im Vergleich zu getrocknetem Mais verzeichnet werden (s. Darst. 1). Die bei MKS- und GKS-Fütterung verbesserten Leistungen gingen mit einer höheren Trockenmasse-, Protein-, Asche-, Fett- und Stärkeverdaulichkeit einher.

Verdaulichkeit von Phosphor

Die Konservierungsform hat neben der Verdaulichkeit der Nährstoffe auch Einfluss auf Mineralstoffe, wie zum Beispiel Phosphor (P). Der im Mais enthaltene P liegt überwiegend in Form von Salzen der Phytinsäure, den sogenannten Phytaten, vor. Um Phosphor aus diesen unlöslichen P-Verbindungen freizusetzen, wird das Enzym Phytase benötigt. Die Aktivität der maiseigenen Phytase ist jedoch so gering, dass Schweine nur einen sehr kleinen Anteil (15 bis 25 %) des enthaltenen Phosphors verdauen können. Daher wird dieses Enzym in der Praxis normalerweise über die Mineralstoffmischung zugeführt. Würde keine Phytase zugesetzt, wären hohe Zulagen an mineralischen P-Quellen notwendig, um einen P-Mangel zu vermeiden. Dies ist nicht nur aus ökonomischer sondern auch aus umwelttechnischer Sicht problematisch, da die Begrenztheit der P-Reserven lange bekannt ist.

kurz gefasst

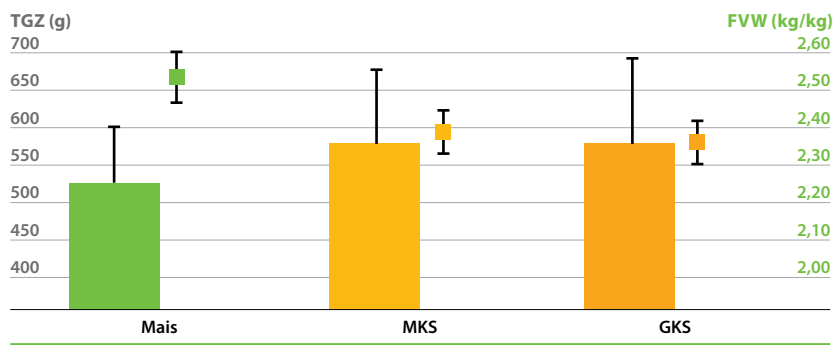
Die Silierung von Mais bietet zahlreiche Vorteile: Durch die erhöhte Nährstoffverdaulichkeit können höhere Leistungen erzielt werden. Gleichzeitig müssen geringere Mengen an Mineralstoffen, hier vor allem an Phosphor, über das Futter ergänzt werden, was vor allem einen wirtschaftlichen Vorteil mit sich bringt. Nicht zuletzt profitiert auch die Umwelt, da weniger Phosphor importiert werden muss. Gleichzeitig wird der Gehalt bedeutender „Problemelemente“ der modernen Tierproduktion im Wirtschaftsdünger minimiert.

Durch den während der Feuchtmalkonservierung ablaufenden Silierprozess kann jedoch phytatgebundener P freigesetzt werden. In den Versuchen konnte die P-Verdaulichkeit von Maiskornsilage (MKS) um 52 % gesteigert werden. Die Ganzkornsilierung (GKS) bewirkte eine Steigerung um 30 %, wie Darstellung 2 belegt.

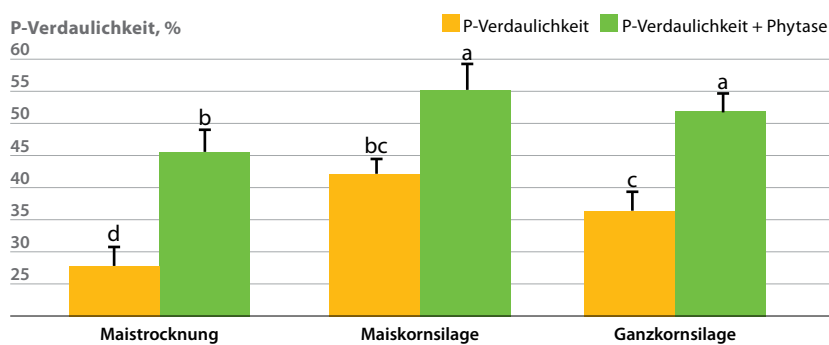
Da in der Praxis der Zusatz mikrobiell erzeugter Phytase das Mittel der Wahl darstellt, um die P-Verdaulichkeit zu erhöhen, wurde in einem weiteren Versuch den drei Maiskonserven Phytase zugesetzt. Das Ergebnis: Die P-Verdaulichkeit konnte in allen Maiskonserven zusätzlich verbessert werden. Im Vergleich zum getrockneten Mais Korn blieben jedoch noch immer Vorteile bei feucht konserviertem Mais bestehen (s. Darst. 2).

Auf die Praxis übertragen würde das bedeuten, dass in einer Fütterung (im Mastbereich von 75-110 kg Lebendmasse) basierend auf siliertem Mais und Sojaextraktionsschrot eine Ergänzung mit mineralischem P eingespart werden könnte. Voraussetzung ist jedoch eine Ergänzung mit Phytase. Die beschriebenen Vorteile lassen sich jedoch nur nutzen, wenn milchsäurereiche und hygienisch einwandfreie Silagen produziert werden. ■

1 Tageszunahmen und Futterverwertung bei unterschiedlichen Maiskonserven



2 P-Verdaulichkeit bei Maiskonserven mit und ohne Phytase-Zusatz





Hygiene

Salmonellen bekämpfen – so geht's richtig

Nichts dem Zufall überlassen: Nur gezielte Hygiene- und Fütterungsmaßnahmen schaffen einen Schutzwall gegen Salmonellen und wehren Infektionen ab.



Dipl.-Ing. agr. Tim-Ove Kuhlmann; Dr. Ewald Kramer

► Der QS-Salmonellenstatus ist ein wichtiger Vermarktungsfaktor in der Schweineproduktion. Die Einführung von Kategorien (I bis III nach QS) sowie die Umsetzung von Maßnahmen bei Einstufung in die Kategorien II und III haben sich in Deutschland zunächst sehr positiv ausgewirkt. So konnte die Zahl der Betriebe in der Risikokategorie III bis 2011 deutlich reduziert werden.

Doch seit mehr als einem Jahr ist die Salmonellen-Problematik wieder stärker in den Blickpunkt geraten, ablesbar auch am rasanten Anstieg der Kategorie III-Betriebe (s. Darst.). Von vergleichbaren Entwicklungen wird aus den Niederlanden, Dänemark sowie Großbritannien berichtet. Die Gründe dafür sind bisher nicht klar zu ermitteln.

Fakt ist: Die Ursachen sind je nach Betrieb unterschiedlich. Umso wichtiger ist es für jeden Schweineproduzenten, die möglichen Eintragsquellen für Salmonellen in seinem Betrieb sehr genau zu analysieren und konsequent wirksame Hygiene- und Fütterungsmaßnahmen zur Vorbeugung und Bekämpfung von Salmonellen zu ergreifen. Was ist zu tun bei Einstufung in Kategorie II oder sogar III?

Ergebnis-Interpretation und erste Maßnahmen

Der maßgebende Parameter für die Einstufung der einzelnen Tiere ist die „Optische Dichte“ (OD) für die Salmonellen-Antikörper. Wird ein Betrieb in Kategorie III eingestuft, weisen bei der Stichprobenuntersuchung mehr als 40 % aller untersuchten Tiere ein positives Ergebnis auf.

Dieser von der QS festgelegte Grenzwert wird jedoch seit jeher kontrovers diskutiert. Denn auch OD-Werte zwischen 20 und 40 deuten bereits auf eine verstärkte immunologische Reaktion des betroffenen Tieres. Deshalb sind die von der QS gelieferten Analysedaten für die Salmonellenuntersuchungen stets kritisch zu prüfen. So kann zum Beispiel in einem Kategorie II-Betrieb ein Großteil der als negativ getesteten Tiere bereits OD-Werte jenseits von 20 aufweisen.

In einem solchen Fall sind dringend Sofortmaßnahmen einzuleiten, um eine drohende Abstufung in Kategorie III zu verhindern.

Bei Einstufung in Kategorie II oder III muss immer ein genau festgelegter Maßnahmenkatalog abgearbeitet werden. Die Herkunft des Salmonelleneintrags ist zu identifizieren. Danach folgt die gezielte Bekämpfung der pathogenen Keime.

Infektionsverläufe und Besonderheiten in der Betriebsorganisation sind genau zu prüfen: Steht die ermittelte Salmonellen-Belastung in Zusammenhang mit anderen Erkrankungen, einer Futterumstellung, eines Tierherkunftswechsels oder anderer Faktoren im Betrieb? Werden keine Auffälligkeiten entdeckt, müssen sämtliche als Eintragsweg in Frage kommenden Faktoren sehr genau betrachtet werden, wie im neben stehenden **Kasten** beschrieben.

Die Einstallung der Tiere, die Hygiene und Schädlingsbekämpfung sowie die Fütterung sind wichtige Parameter für die Salmonellen-Situation eines Betriebes.

Eingestallte Tiere

Die eingestellten Schweine sind zunächst stichprobenartig zu untersuchen. Das gilt für den Mastbetrieb wie für den Ferkelerzeuger. In Zusammenarbeit mit einem Tierarzt oder Berater sollten Umfang (Zahl der zu beprobenden Tiere), Ort der Probenentnahme (Kot/Blut), Testmethode sowie das Labor abgestimmt werden. Es ist sinnvoll, mehrere Schweine-Lieferungen hintereinander zu testen, da die Anzahl der Salmonellen-Antikörper im Tier jahreszeitlichen Schwankungen unterliegt.

Stallhygiene

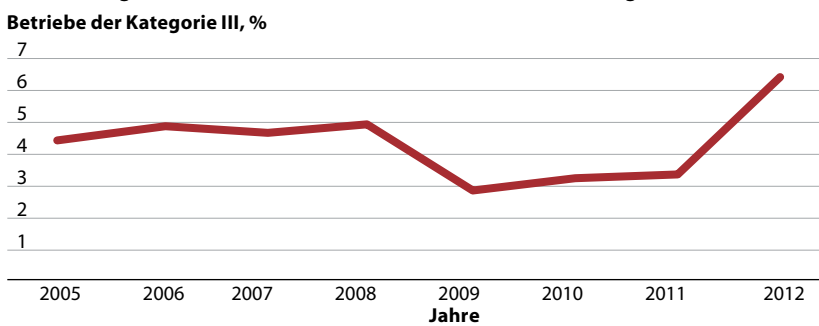
Schon bei der Planung eines Stalles ein lückenloses Hygiene-Konzept ausarbeiten und dessen Umsetzung sicher stellen! Am besten mit einer klaren Trennung in einen Schwarz- und Weiß-Bereich.

Die akribische Reinigung und Desinfektion der Ställe mit allen Bereichen und Ecken ist erforderlich, so auch die Unterseite des Spaltenbodens. Neben Stalloberflächen und Treibgängen sind auch Lüfter und Lüftungskanäle sorgfältig und regelmäßig zu reinigen bzw. zu desinfizieren. Ebenso sämtliches Betriebsinventar und Gerätschaften wie Waagen, Treibbretter etc., dazu Resteställe und das Krankenabteil, Futterbehälter (Silos), -wagen und -rohre. Der Fremdtierkontakt zum Futter ist durch eine optimierte Lagerung zu unterbinden.

Was häufig nicht beachtet wird: Auch in einer trockenen Umgebung (etwa Staub) oder in trockenen Futterresten können Salmonellenkeime sehr lange infektiös bleiben. Um eine Abpufferung des Desinfektionsmittels zu vermeiden, vor allem fettlösliche Reiniger und Warmwasser-Hochdruckreiniger zur Schmutzentfernung einsetzen!

Die Desinfektion ist vor jeder Neubelegung mit DVG-gelisteten und gegen Salmonellen wirksamen Mitteln durchzuführen. Lösungen

Entwicklung der QS-Betriebe mit Salmonellen-Status der Kategorie III



Quelle: QS, Jahresberichte



kurz gefasst

Probleme mit Salmonellen auf den Betrieben sind aktuell, selbst wenn der QS-Status Kategorie III noch nicht erreicht ist. Die Gründe für den Eintrag von Salmonellen in den Betrieb sind vielfältig und genau zu analysieren. Kontroll-, Hygiene- und auch Fütterungsmaßnahmen dienen der gezielten Vorbeugung und Bekämpfung von Salmonellen. Schaumann bietet ein genau abgestimmtes Programm mit starken Spezialprodukten, das die Bereiche Stallhygiene und -desinfektion, Schädlingsbekämpfung sowie Fütterung (Rationsgestaltung und Futtersäuren) umfasst und Salmonellen nachweislich hemmt und reduziert.

mit starker Reinigungskraft sind Organosept NEU oder Permanent NEU. Bei sachgemäßer Anwendung – richtiger Konzentration der Gebrauchslösung und entsprechender Einwirkzeit – stellt sich der Erfolg schnell ein. Zur Sicherheit und Kontrolle sollten anschließend Tupferproben untersucht werden.

In den Tränkewasserleitungen ist eine Biofilmbildung als Brutstätte von Salmonellen und anderer pathogener Keime unbedingt zu verhindern. SchaumaDes Clean WS, ein Mehrkomponenten-Desinfektionsmittel für Tränkewasser, hat sich hier bestens bewährt.

Schädlingsbekämpfung

Als Salmonellenüberträger müssen Fliegen, Käfer, Ratten und Mäuse mit Hilfe eines Schädlingsbekämpfungsplanes konsequent und nachhaltig fern gehalten werden.

Gegen Fliegen reicht ein Mittel allein nicht aus. Schaumann hat ein komplettes Programm entwickelt, das schnelle, zuverlässige Hilfe bietet. Zur langfristigen Reduzierung des Fliegenbefalls ist die Kombination eines Mittels gegen Larven mit einem gegen die ausgewachsenen Fliegen gerichteten Insektizid (Kontakt- oder Fraßgift) sehr empfehlenswert. Beides bereits bei den ersten sichtbaren Fliegen anwenden! Nur durch rechtzeitigen Einsatz lässt sich ein massives Auftreten der Plagegeister sicher verhindern. Schaumann hat sein Fliegenbekämpfungsprogramm weiterentwickelt (s. Seite 2).

Die Schädnerbekämpfung muss in den Stallungen, den Futterlagern und auf dem gesamten übrigen Betriebsgelände erfolgen. „Rumpelecken“, die als Verstecke von Ratten- und Mäusen dienen können, sind unbedingt zu vermeiden. Auch den Bewuchs rund um die Gebäude niedrig halten, damit Schädner hier keinen Unterschlupf oder versteckte Wege finden. Der Schaumann Ratten- und Mäuseköder, in Köderboxen ausgelegt, hilft schnell und wirkungsvoll.

Fütterungsmaßnahmen

Zum Maßnahmenkatalog gegen Salmonellen zählt auch die Fütterung. Untersuchungen belegen den Einfluss der Futterstruktur auf die Darmgesundheit und somit auf die Salmonellenbelastung der Tiere. Dabei stellte sich heraus, dass insbesondere mehlförmiges, grob vermahlene Futter sich günstiger auswirkt als pelletiertes oder granuliertes Futter.

Dieser Effekt ergibt sich aufgrund einer erhöhten Dickdarmfermentation und größerer Menge an kurzkettigen Fettsäuren (Propionsäure, Buttersäure und Essigsäure) mit bakteriostatischer Wirkung. So werden das Wachstum und die Vermehrung von unerwünschten Keimen auf natürlichem Wege gehemmt. Darüber hinaus wird die Entwicklung von Laktobazillen im Magen-Darm-Trakt gefördert, was eine ausgewogene Darmflora begünstigt.

Der Tipp: Den Anteil an Weizen und Roggen in der Ration deshalb zugunsten der Gerste reduzieren, denn gerstenbetonte Futtermischungen verbessern die Futterstruktur und erhöhen den Anteil an im Dickdarm bakteriell fermentierbarer Substanz. Drastische Futterumstellungen jedoch vermeiden!

Organische Säuren

Noch deutlichere Effekte auf die Darmgesundheit sind beim Einsatz spezieller organischer Säuren erkennbar, die den pH-Wert im Magen regulieren und gegen gram-negative Bakterien wie Salmonellen und E. coli eine „Barriere“ bilden. SchaumaCid S ist eine schlagkräftige Kombination von kurz- und mittelkettigen Säuren zum Einsatz in Flüssig- oder Trockenfutter. Zur wirksamen Bekämpfung von Salmonellen über das Tränkewasser hat die Schaumann Forschung mit SchaumaCid Drink S eine hochwirksame Säurekombination entwickelt. Aktuelle In-Vitro-Untersuchung der Fachhochschule Tulln (Österreich) belegen überzeugend die sofortige Wirkung von SchaumaCid S und SchaumaCid Drink S die damit einhergehende dauerhafte Reduzierung der Salmonellen-Keime.

Aufgrund der gezielten Auswahl der Säuren wird die Invasionsrate der Salmonellen im Darmtrakt effektiv vermindert. Darüber hinaus wird die mikrobielle Besiedlung des Verdauungstraktes mit einer positiven Darmflora unterstützt, was die Tiergesundheit fördert. Untersuchungen und Praxiserfahrungen zeigen, dass ein gezieltes Hygiene- und Fütterungsmanagement den Salmonellenbefall im Bestand entscheidend senken kann. Ihr Schaumann-Fachberater berät Sie gern. ■

Checkliste

Salmonellen im Griff?

Eingestellte Tiere: Sind die Tiere im Betrieb bereits Salmonellen-positiv?

Stallhygiene: Wird eine konsequente Reinigung/Desinfektion von Stall-Abteilen und Zuwegungen durchgeführt?

Schädlingsbekämpfung: Sind bestimmte Bereiche des Betriebes Ratten/Fliegen/Vögel etc. ausgesetzt?

Futter: Wie ist die Ration zusammengesetzt? Sind durch Salmonellen belastete Komponenten enthalten? Wie ist die Struktur des Futters?

Personenverkehr: Wer hat wann und wo Zutritt zum Betrieb?

Logistik bzw. Transport zum Schlachthof: Wie ist der Transport organisiert? Geschlossene Partien? Ist der Kontakt im Lkw mit Tieren eines anderen Betriebes möglich?



Betrieb Futterer

Modernisierter 550er Zuchtsauenstall

Auf dem Familienbetrieb Futterer im oberschwäbischen Baintd fand Mitte Juli 2013 ein Tag der offenen Tür verbunden mit einer Informationsveranstaltung statt. Vorgestellt wurden die rekonstruierten Stallanlagen sowie das zukünftige Konzept für die Sauenhaltung.



Hugo und Ursula Futterer mit den Söhnen Tobias und Hugo jun.

Dipl.-Ing. agr. Thomas Müller

➤ Mit im Fokus standen die Empfehlungen, wie durch eine leistungsstarke Genetik und ein modernes Produktionsmanagement die Ferkelproduktion auch unter erhöhten Anforderungen eine Zukunft hat.

Im traditionellen Bereich der Jungsauenerzeugung gab es in der Vergangenheit ein stabiles Stammkundengeschäft. Jedoch die Größe des Betriebes erfordert neue Jungsauenabnehmer. Daher galt für die Neuaufstellung, ein neues Hygienekonzept umzusetzen, das den hohen Gesundheitsstatus der Herde (SPF) sichert und die Möglichkeit schafft, Betriebe mit Hochgesundheitsstatus zu beliefern.

Technische Investitionen in die Erneuerung der Futtertechnik und Futterbevorratung wurden im Rahmen dieser Ausbaustufe des Betriebes mit umgesetzt.

Der Schweinegesundheitsdienst in Baden-Württemberg, DTL mit ihrem Veterinär und eine enge Koordination mit den Hoftierärzten in den Kundenbetrieben garantieren ein transparentes Gesundheitsmonitoring.

Speziell für den süddeutschen Raum stehen mit dem Vermehrungsbetrieb Futterer kurze Wege zum Ferkelerzeuger zur Verfügung. Es werden altersabgestufte und individuelle Gruppengrößen zur Belieferung angeboten.

Gefüttert wird mit betrieblicher Getreidegrundlage (2 x gereinigt und belüftet). Im Rahmen des betrieblichen Qualitätsmonitoring wird routinemäßig die Rohstoffhygiene mikrobiologisch überprüft. Ebenso werden die Bestandsrezepturen auf Einhaltung der berechneten Inhaltsstoffe regelmäßig kontrolliert.

Betriebsdaten

Betrieb Futterer

Ackerbau:

230 ha / dreigliedrige Fruchtfolge mit Gerste/Weizen/Mais
470 m Höhe / 900 mm Niederschlag bei 9 Grad Ø Jahrestemperatur

Betriebs-Entwicklung:

- 1978** Klassischer oberschwäbischer Kombi-Betrieb mit 60 Sauen und 320 Mastschweinen
- 1981** Aufstockung auf 120 Sauen mittels Teilaussiedlung und Erweiterung auf 750 Schweinemast-Plätze
- 1990** Bestandsräumung und Einstieg in die Vermehrung mit 150 Sauen und 750 Jungsauen-Aufzuchtplätzen mit zusätzlichem Teilanbau
- 1997** Biogas-Gülleanlage mit 37 kW
- 1999** Aufstockung auf 300 Sauen und 1.400 Jungsauen-Aufzuchtplätze mit Teilaussiedlung
- 2004** Neubau eines Ferkelaufzuchtstalles mit 2.200 Plätzen und Aufstockung auf 400 Sauen
- 2006** Biogas-Erweiterung auf 315 kW Basis NawaRo
- 2008** Biogas-Ausbau auf 570 kW
- 2011** Neubau und Aufstockung auf 500 Sauen, Neubau eines Wartesauenstalls
- 2012** Erweiterung des Ferkelaufzuchtstalles um 600 Plätze

Futtermischungen im Betrieb Futterer

		Sauen		Absetzen	FAZ	Jungsauenaufzucht	
		Tragend	Laktierend			1	2
Hofeigenes Getreide + Molke	%	80	77	49	74,5	77,5	82
Sojaschrot HP	%	5	13	-	18,5	15	10,5
Sojaöl	%	1	2	1	2	1	1
SCHAUMANN-PIGFASER	%	7,5	3,5	-	-	-	-
SCHAUMALAC ZL 60 SPEZIAL ATG	%	-	4	-	-	-	-
SCHAUMALAC ZT 40 SPEZIAL ATG	%	4	-	-	-	6	6
FASERKONZENTRAT	%	2	-	-	-	-	-
SCHAUMASAN	%	0,5	0,5	-	-	0,5	0,5
SCHAUMALAC FERKELSTART 50 PLASMA	%	-	-	50	-	-	-
SCHAUMAPHOS F 80 BENZAROM ATG	%	-	-	-	5	-	-
Inhaltsstoffe pro kg (88%TM)							
ME (MFF)	MJ	11,9	12,8	13,7	13,3	12,8	12,4
Rohprotein	g	130	159	182	182	165	151
Rohfaser	g	70	40	34	45	49	49
Lysin	g	7,1	10	13,2	12,8	9,9	8,6
Calcium	g	7,2	8,9	5,4	7,2	7,7	7,6
Phosphor	g	5,7	6,0	5,3	5,3	6,0	5,9

Im Zuchtsauen- und Jungsauen-Bereich wird mit SchaumaLac Z 60 und SchaumaLac ZT 40 Spezial ATG gefüttert. Ergänzt werden die Zuchtsauen- und Ferkelmischungen mit Schaumann-Pigfaser. Zur weiteren Qualitätssicherung werden die Sauenmischungen mit dem Toxinbinder Schaumasan ausgestattet.

Im Ferkelaufzucht-Bereich erfolgt die Starterphase mit SchaumaLac 50 Plasma, die FAZ I mit Schaumaphos F 80 Benzarom ATG (s. Darst.).

Alle Wirkstoffe und Rezepturformulierungen unterstützen die hohen Leistungen der Genetik. Viel Milch bei den Zuchtsauen, frohwüchsige Aufzuchtferkel, stabiles und gesundes Fundament bei den Jungsauen werden durch die Schaumann-Wirkstoffe Aktiphos, Bonvital, Ceravital und Aminotrace in idealer Weise in den Mischungen gefördert. Wir wünschen Familie Futterer viel Erfolg im Stall. ■